



Die Kleinen spielen, die Großen diskutieren: Zum zweiten Mal gab es in Aachen ein großes Forum zum Thema „Studieren, forschen und lehren mit Kind“. Foto: Harald Krömer

# Hochschulen entdecken die Familien

„Studieren, forschen und lehren mit Kind“: Spannende Diskussionen in der Aula der RWTH

VON GRIT SCHORN

**Aachen.** So jung sind die Gäste in der Aula der RWTH selten: Passend zum Thema waren auch die Kleinsten beim 2. Forum des Aachener Bündnisses für Familie vertreten. Schließlich ging es ja auch um sie, nämlich den Nachwuchs von Studierenden, Doktoranden und Wissenschaftlern an der RWTH, der Fachhochschule Aachen, der Katholischen Hochschule oder der Musikhochschule.

## Noch viel zu tun

Die mehrstündige Veranstaltung führte immer wieder zum „Thema Zukunft“: Studium, Lehre und Forschung sollen auch mit Familie erfolgreich und zufriedenstellend möglich sein. Dass dies keineswegs „nur“ ein Frauenthema ist, kam schon in der Begrüßung durch RWTH-Kanzler Manfred Nettekoven und Oberbürgermeister Jürgen Linden zum Ausdruck.

Doch trotz eines Preises „Famos für Familie“, vom Kanzler übergeben an Professor Peter Vary, Leiter des RWTH-Instituts für Nachrichtengeräte und Datenverarbeitung, bleibt noch viel zu tun, wie auch der Veranstalter, der Arbeitskreis „Familienfreundliche Wissenschaftsstadt Aachen“, weiß.

Das Zauberwort des Forums, das auch das Studentenwerk Aachen, den ASTA der RWTH, Pro Familia und den Verein Familiäre Tagesbetreuung mit einschloss, hieß „Vernetzung“, denn ohne vielgestaltige Kooperation und Verknüpfung

scheint akademische Tätigkeit von Familienmüttern und -vätern gar nicht möglich.

Wie sich die familienfreundliche Kooperation in Aachen bereits durchgesetzt hat, zeigten die Podiumsdiskussionen, die von Sabine Rother, Kulturredakteurin unserer Zeitung, moderiert wurde. Auch die „steigende Tendenz“ des Anteils an Professorinnen an der RWTH kam zur Sprache, doch zehn Prozent seien natürlich „zu wenig“. Elke Münich, Leiterin des städtischen Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule, verwies auf „Familienfreundlichkeit als Standortfaktor“.

Die Vereinbarkeit von Familienleben und Beruf mache Stadt und Hochschulen erst „attraktiv“. Längst seien Stadtverwaltung und Hochschule „zwei große Tanker“, die gemeinsam den Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren auf 35 bis 40 Prozent anstrebten.

## Individuelle Beratung

Das Eltern-Service-Büro der RWTH und seine Leiterin Anja Eckardt stehen Hochschul-Eltern mit Coaching, individueller Beratung und Hilfsplänen zur Seite. Spannend waren aber auch Fragen wie die von Kanzler Nettekoven: Wie regelt der Wissenschaftler oder die Wissenschaftlerin wichtige Abendtermine? Wie entscheidet man, „ob man nach den Kindern zu Hause oder nach der Bakterienkultur in der Uni schaut?“

Heinz Zohren ist Koordinator

für das Aachener Bündnis für Familie und will „das Eisen der Familienpolitik schmieden“. Zu Wort kam auch Dirk Reitz, Geschäftsführer des zertifizierten Studentenwerks Aachen, der seine Institution als „Dienstleister mit sozialer Komponente“ sieht – „damit Studieren gelingt“. Auf dem Plan stünden jetzt zum Beispiel Telekommunikationsplätze mit flexiblen Arbeitszeiten oder die „Vision“ eines Kita-Neubaus mit Cafeteria an der Bayernallee.

## „Freiräume schaffen“

„Wir leben von der Vernetzung“, weiß auch Gabriele Schneider, Leiterin des Familienzentrums und

der Kita „Pusteblume“ des Studentenwerks. „Ganz nah dran an Kindern und Eltern“, die oft sehr jung oder neu in der Stadt seien, könne man hier arbeiten und „Freiräume für studierende Eltern schaffen“.

Später konnten sich auch Professorinnen und Dozentinnen der Katholischen Hochschule vorstellen. So auch Dekanin Prof. Marianne Genenger-Stricker und die Soziologin Prof. Antonia Lammel. Als zertifizierte familienfreundliche Hochschule könne die Katho Aachen günstige Bedingungen für Personal und studierende Eltern anbieten, etwa „zeitnahe Wiederholung von Prüfungen oder bei Familienproblemen die Aussetzung von Abschlussarbeiten-Terminen“. Auch die Befreiung von Studiengebühren sei sehr hilfreich für Studierende mit Kindern. Sogar einen Extra-Studiengang für Mütter bzw. Väter gebe es, der zeitlich und organisatorisch „besser organisiert“ sei.

Kinder sollten nicht mehr als „Fremdkörper an Hochschulen“ gesehen werden, forderte die Soziologin Antonia Lammel, die vor einigen Jahren als junge Dozentin und „Stillmutter“ auch ihren Doppelpart meistern musste.

Eigene Erfahrungen konnten auch die Prorektorin der Fachhochschule, Professor Doris Samm, und die dortige Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Andrea Stühn weitergeben. An Mathematik oder Physik interessierten Mädchen müsse man den Rücken stärken.

## Online-Broschüre liegt jetzt vor

Präsentiert wurde im Rahmen des Forums die neue Online-Broschüre [familie@mail.aachen.de](mailto:familie@mail.aachen.de). Renée Schulz, die soeben bei der Stadt Aachen ihre Prüfung zur Verwaltungsleiterin bestanden hat, erarbeitete den Online-Ratgeber in acht Monaten.

Darin geht es rund um die Familie in Aachen mit den Schwerpunkten „Hilfe, wir bekommen ein Kind!“, „Das Kind ist da!“ und „Leben als Familie oder alleinerziehend?“. 179 Seiten mit Ansprechpartnern, Tipps und Links zu Finanzen, Vergünstigungen und zu Rat und Hilfe aller Art.